

Inserate  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17.  
Post. Dr. Hölsch, Hofflieferant.  
Dr. Gerber u. Breitfritz-Ede,  
Olof Pettersson, in Firma  
J. Lamm, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:  
C. Jontane  
in Posen.

# Posener Zeitung

Rennundauziger Jahrgang.

Nr. 96

Die "Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal,  
an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,  
am Samstag und Sonntag ein Mal. Das Abonnement beträgt jährlich  
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,50 M. für  
die Provinz Posen. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 8. Februar.

Inserate  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Limonen-Expeditionen  
K. H. Rose, Hasenstein & Vogler A.-G.  
G. L. Daube & Co., Invalidenstr.

Berantwortlicher Redakteur:  
C. Jontane  
in Posen.

Inserate, die schlechtpaläste Bettelteile über dem Namen  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der zweiten Seite  
20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an den zweiten Tag  
25 Pf., entsprechend höher, werden in der Ausgabe für die  
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Samstags, für die  
Morgenausgabe bis 8 Uhr Nachmittags, angesetzt.

1892

## Amtliches.

Berlin, 7. Februar. Der Kaiser hat den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichsjustizamt Dr. Hoffmann zum Mitgliede des Bundesamts für das Heimathwesen ernannt.

Der König hat den Regierungsrath von Loos zu Posen auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Posen auf die Dauer seines Hauptamtes derselbst, und den bisherigen Ersten Seminarlehrer Alfred Jaenke zu Bromberg zum Seminardirektor ernannt. Berichtet sind: der Landgerichtsrath Birck in Kleve an das Landgericht in Köln, der Amtsgerichtsrath Delrée in Eltville an das Amtsgericht in Köln und der Amtsrichter Kronitz in Tarnowitz in Ostpreußen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ostpreußen, ernannt. Dem Justizrat Hagemeister in Stralsund ist die nachgeführte Entlassung aus dem Amt als Notar erteilt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Müller bei dem Amtsgericht in Lebach und der Rechtsanwalt Raffauf bei dem Amtsgericht in Eichweiler. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Claasen, bisher bei dem Landgericht, bei dem Ober-Landesgericht in Köln, der Rechtsanwalt Raffauf aus Eichweiler bei dem Amtsgericht in Kreuznach, der Gerichtsassessor Dr. Bodewald bei dem Ober-Landesgericht in Celle und der Gerichtsassessor Stüttschweig bei dem Landgericht I in Berlin. Dem Seminar-Direktor Jaenke ist das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Kreuzburg O.-S. verliehen worden. Der ordentliche Seminar-Lehrer Vieck zu Franzburg ist zum Vorsteher und Ersten Lehrer der Präparanden-Anstalt zu Blatne ernannt worden.

## Deutschland.

Berlin, 7. Februar.

Die "Lib. Korresp." berichtet: Ueber die bekanntlich mehrstündige Unterhaltung nach dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler bemerkte die "Kreuztg.", die Unterhaltung habe sich über manches Gebiete erstreckt. „Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. Baumbach, daß die Sozialdemokratie im Einschlummen sei, erklärte Se. Majestät mit Nachdruck diese Annahme als eine verkehrte.“ Dazu lag kein Anlaß vor, da, wie uns auf Anfrage mitgetheilt wird, die Zwischenbemerkung Baumbachs dahin ging, die Sozialdemokratie habe ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht schon überschritten, und zwar sei das der Aufhebung des Sozialistengesetzes zu danken. Der Kaiser führte das Gespräch weiter, indem er hervorholte, daß man gleichwohl nicht mit der ernsten Bekämpfung der Sozialdemokratie nachlassen dürfe.

Die gestern ergangene Entscheidung des Disziplinarhofes in der wider den Grafen zu Limburg-Stirum eingeleiteten Disziplinaruntersuchung lautet nach einer Mittheilung der "Kreuztg." auf Dienstentlassung.

Abg. Dr. Lingens hat in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission vor Eintritt in die Tagesordnung sich darüber beklagt, daß seine Neuerungen über den "richtigen Gehorsam" in der Presse entstellt wiedergegeben seien. Er habe nicht von den Unteroffizieren als "Vertretern Gottes" gesprochen, sondern von Vorgesetzten; er habe den allgemeinen Grundsatz aufgestellt, daß nach christlicher Auffassung der Gehorsam erfolgen solle, nicht aus slawischer Furcht oder bloß aus Klugheit, sondern aus höheren ethischen Motiven, weil der Christ in dem Vorgesetzten den Vertreter Gottes erkenne. — So haben wir die Bemerkung des Abg. Lingens auch aufgefaßt. Wenn dieselbe aber im Rahmen der vorgestrigen Debatte einen Sinn haben soll, so kann das nur der sein, daß der Soldat dem Vorgesetzten — und das ist doch zunächst der Unteroffizier — gegenüber den richtigen Gehorsam beobachten wird, wenn er denselben als Stellvertreter Gottes betrachtet. Ob für den Soldaten die Misshandlungen, die er seitens des Vorgesetzten erfährt, deshalb erträglicher sind, weil er in demselben den Vertreter Gottes sieht, davon hat Abg. Lingens nichts gesagt.

Konfessionelle Unteroffizierschulen — das ist die neueste Forderung der Freunde des Leditz'schen Volkschulgesetzes. Bei der Beratung einer Position von 200 000 M. zu Ergänzungs- und Umbauten bei der Unteroffizierschule in Jülich in der Budgetkommission hat ein Mitglied des Zentrums, der Abg. Lingens, die Frage gestellt, ob unsere Unteroffizierschulen sämmtlich protestantische seien und weshalb nicht in katholischen Gegenden, im Elsaß und in Jülich ein Versuch mit einer konfessionell-katholischen Schule gemacht werden sollte. Solche Schulen, meinte Herr Lingens, würden Unteroffiziere liefern, welche zu Ausschreitungen weniger geneigt sein würden, als andere, da sie unter beständiger geistlicher Zucht stehen würden! Major Gaede beantwortete die Frage dahin, daß Unterschiede bei den Bekennissen in den Unteroffizierschulen nicht gemacht würden. Der Abgeordnete Dr. Hammacher hielt es aber für angezeigt, dagegen zu protestieren, daß evangelische Unteroffiziere nicht ebenso treu ihren

Dienst verrichteten, als die katholischen, die etwa aus einer konfessionell-katholischen Unteroffizierschule hervorgehen könnten.

Zwischen der Reichsregierung und der portugiesischen Regierung hat in letzter Zeit ein ziemlich reger Schriftwechsel stattgefunden. Es verlautet, daß es sich dabei um Erklärungen über die portugiesische Finanzlage gehandelt hat, wie dies die Wahrung deutscher Finanz- und Handelsinteressen erfordert hatte. Die portugiesische Regierung hat sich beeilt, nicht nur die geforderten Aufschlüsse zu geben, sondern auch sich erboten, einen hohen Finanzbeamten in außerordentlicher Mission nach Berlin zu entsenden. Hier hat man sich bereit erklärt, den Abgesandten zu empfangen. Das Weitere bleibt danach abzuwarten. Hieraus ist wahrscheinlich die Angabe entstanden, daß Portugal wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland in Verbindung zu treten wünsche. In dieser Form ist die Angabe jedenfalls nicht richtig. Ob die angedeuteten Unterhandlungen sich weiter ausdehnen und auch zu einem Handelsvertrag führen möchten, läßt sich heute noch nicht absehen.

In einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Borkenbeck stattgehabten Sitzung wurde am Sonnabend der Entwurf der Petition der Berliner städtischen Behörden gegen das Volksschulgesetz definitiv festgestellt und wird dieselbe unverzüglich der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. In der Petition wird namentlich auf die durch das erwähnte Gesetz verursachte Verstörung der in der Schuldeputation zum Ausdruck gebrachten Selbstverwaltung hingewiesen, nachdem die Devotion 80 Jahre ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. — Die in Berlin anwesend gewesenen Oberbürgermeister der größeren Städte des Ostens haben der Petition ihren ungetheilten Beifall gezollt.

In der nächsten Session des Reichstags soll, nach Mittheilung des Staatssekretärs v. Bötticher, ein Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, die Fischerei und das Handelsgewerbe vorgelegt werden.

Das Verfahren, Bahnpostbriefe zu den Eilzügen beim Durchfahren kleinerer Stationen abzuwerfen, hat sich für die Zwecke des Dienstes als nicht ganz unbedenklich erwiesen. Es kam vor, worüber noch längst in den Blättern berichtet wurde, daß dergleichen Beutel unter die Räder des fahrenden Zuges gerieten und ihr Inhalt völlig oder beinahe völlig vernichtet wurde. Infolgedessen ist auf Anordnung der Oberbehörde für verschiedene Stationen die Einstellung jenes Verfahrens vom 10. d. M. an, unter ausdrücklichem Hinweis auf die damit verbundenen Gefahren, verfügt worden.

## Rusland und Polen.

\* Ueber die russisch-französischen Beziehungen veröffentlicht der "Wjestrif Jewropij", die vornehmste russische Monatsschrift, einen bemerkenswerthen Artikel, welcher durch seine Aufrichtigkeit geradezu überrascht.

Man könne annehmen — heißt es in dem Aufsatz — daß die Franzosen sich gegenwärtig der Idee eines russischen Bündnisses gegenüber nicht mehr so entzückt verhalten, wie vor einem halben Jahre. Der Triumph der Kronstädter Begegnung und der ihr nachfolgenden Petersburger und anderer Feierlichkeiten ist kaum noch verstimmt gewesen, als sich in Russland traurige Umstände offenbarten, welche die Möglichkeit einer baldigen aktiven Teilnahme Russlands an irgend welchen internationalen Unternehmungen befreitigten. Einen ungünstigen Eindruck machten auf die Franzosen auch die unzeitigen finanziellen Maßnahmen, die scheinbar das Ziel hatten, aus den Sympathien und aus der Begeisterung der neuen Freunde gleich Geldvorteile zu ziehen. Die Zeichnungen für die russische, in Paris aufgelegte Anleihe, gleich nach den Kronstädter Ereignissen und kurz vor dem Aufstauen schärferer Folgen der Mißeritte erhielten eine durchaus unerwünschte Färbung und gaben dem Spott und den Bedenken der westeuropäischen Presse reiche Nahrung. Der Traum von einem Bündnis wurde auf die Grundlage von Geldgeschäften herabgedrückt, und die französischen Entzückungen schwächten sich unwillkürlich ab. Die Franzosen hätten sich in ihren Voraussetzungen und Hoffnungen theilweise getäuscht; sie suchten nach einer Annäherung mit einem großen und mächtigen Staat, der bereit sei, im Falle des Nothwendigkeits eine Millionen-Armee gegen Deutschland zur Unterwerfung und zum Schutze französischer Rechte und Interessen zu entsenden, statt dessen sahen sie aber, daß dieses riesige Reich nicht die Möglichkeit hat, seine Kräfte für auswärtige Angelegenheiten zu verwenden, daß es selbst durch einen bis zur Hungersnot gehenden Nothstand voll Sorgen ist, und daß der Kampf mit diesem inneren Nebel die Aufmerksamkeit und die Sorgen der Regierung immer mehr in Anspruch nimmt. Es sei begreiflich, daß das Bündnis unter solchen Umständen für Frankreich nicht den Werth habe, welchen ihm die Mehrheit der Franzosen beilegte.

Die russische Monatsschrift gibt dann noch der französischen Freunden den Rat, je eher je lieber ihren Erwartungen auf die aktive Beihilfe Russlands, in der Elsaß-Lothringischen Frage zu entgegen, denn damit sei es nun doch einmal nichts, und geht dann auf die Mißeritte vom Jahre 1891 und deren politische Folgen ein:

Was bei uns geschehen, ist mehr als eine einfache Mißeritte, selbst etwas mehr als eine zeitweilige Hungersnot; es hat sich ein vollständiger, lange vorbereiteter Niedergang des ganzen wirtschaftlichen Wohlstandes der Volksmassen dargethan, es hat sich eine tiefe und nicht leicht wiederzuhaltende Auflösung des ganzen landwirtschaftlichen Betriebes offenbart, es haben sich mächtige Nebel und Missordnungen in unserem ganzen öffentlichen Sein

entfüllt. Die gewohnte Formel, daß alles gut steht, wird bei jedem Schritte widerlegt; in der Gesellschaft entwickelt sich und seitigt sich das Bewußtsein, daß die erste und wichtigste Aufgabe des Staates in der Verbesserung der bemerkten Nebel besteht, in der Beseitigung oder Milderung der schweren Bedingungen, welche das ökonomische Dasein der Mehrheit des Volkes bedrängen. So lange diese inneren Nebel nicht beseitigt sind, kann man an seinerlei auswärtige Unternehmungen denken. Mangel an Vorbereitung zu zweckentsprechenden und entschiedenen Maßnahmen, Abwesenheit der Folgerichtigkeit und der Einheit in den Anordnungen, Fehler und Missbräuche bei den ausübenden Personen — dies paralytiert alles und macht die heroischsten Thaten der Armee im Kriege unfruchtbare.

## Witterungsbericht

für die Woche vom 8. bis 15. Februar.

(D.-R.) Noch einmal ist hier auf die im letzten Berichte hergehobene Hochdruckperiode des letzten Mondviertels vom 22. Januar hinzuweisen, welche völlig entgegen dem Falischen Verlaufe, daß die Mondviertelperioden im Gegensatz zu den Hochdruckperioden der Neu- und Vollmonde stets als Hochdruckperioden sich geltend machen, am genannten Phasentermine einen "kritischen Tag" erster Ordnung brachte. Die ihr vorausgegangene Periode des Vollmondes vom 14. Januar hatte umgekehrt und zwar in Folge gänzlichen Mangels starker Fluthfaktoren und des somit unbefindlichen Ausstrahlens der Erdwärme statt zu einer Hochdruckperiode zu einer gewaltigen Hochdruckperiode sich gestaltet, mit Kältegraden bis zu -16 Grad Celsius in Deutschland und bis zu -23 Grad in Schweden und Finnland. Ihr Einfluß machte sich daher bei uns auch an den ersten vier Tagen jener Mondviertelperiode noch kräftig geltend durch gestiegernes Unterbreiten des Mittels der Temperatur und zwar: um durchschnittlich 5 Grad am Dienstag den 19., um ziemlich 8 Grad am 20., um 11 Grad am 21., dem kältesten Tage des ganzen Winters, und um 10 Grad am Freitag den 22. Januar, worauf am 23. und 24. Januar, den beiden letzten Tagen dieser Quadraturperiode, fast in ganz Deutschland die Temperatur wieder auf ihren Mittelwert stieg. Für das europäische Festland betrug dementsprechend das Verhältnis der Beobachtungsstationen mit äquatorialem Winde zu denen mit polarem: 6 : 42 am 19., 12 : 33 am 20., 16 : 27 am 21. Januar, dagegen 34 : 11 am 22., 33 : 12 am 23. und 29 : 13 am 24. Januar. Woher aber dieser ganz merkwürdige Witterungsumschlag in der Nacht vom 21. zum 22. Januar? Einzig und allein von der Fluthbildung Wirkung der drei Faktoren: Äquatorstand des Mondes am 20., Konjunktion des Mondes mit Uranus am 21. und regelmäßiger Phasenrückstoß des Luftdrucks am 22. Januar. Endlich ist als wichtiger Umstand wohl zu beachten, auch das ganz regelmäßig wechselnde Verhältnis der Stationen mit fallendem Luftdruck zu denen mit steigendem Luftdruck stimmt völlig mit dem Ergebnis des Regenpegels überein, welcher nachwies: I. 17 mm, 10 mm, 5 mm, II. 150 mm, 134 mm und III. 289 mm. Gesamtbetrag der vom 19. bis 24. Januar im europäischen Festland gefallenen Regenmengen. — Da während der jetzt bevorstehenden Vollmondsperiode außer dem gezwölfjährigen Phasenrückstoß des Luftdrucks am 13. Februar keine Fluthfaktoren auftreten, so dürfte auch diese Witterungsperiode sich als eine bis zu ihrem Ende am 18. Februar frostbringende Hochdruckperiode herausstellen.

## Hochwasser.

\* [Wasserstand der Warthe] Telegramm aus Pogorzlice vom 8. Februar: 3,58 Meter, wächst noch; Telegramm aus Schrimm vom 8. Februar: 2,91 Meter.

■ Schneidemühl 7. Februar. Der Wasserstand der Küddow ist hier immer noch ein hoher. Der Pegel an der Stadbrücke markirt 1,30 Meter. Das Wasser ist somit 0,60 Meter gefallen. Der Normalwasserstand beträgt hier im Winter höchstens 0,60 bis 0,70 Meter. a. Kriewien, 7. Februar. In Folge anhaltenden Schneefalls während der letzten Tage war, da der Schnee alsbald schmolz, das Hochwasser der Odra, wie zu erwarten stand, bis heute früh um einige Centimeter gestiegen. Seit heute Vormittag ist es indeß wieder um 5 Centimeter gefallen.

○ Thorn, 7. Februar. Seit gestern Nachmittag ist das Wasser der Weichsel wieder in langsamem Steigen begriffen. Heute zeigte der Pegel 3,48 Meter gegen gestern Abend 3,10 Meter an. Auch das Eis geht heute etwas stärker als gestern. Immerhin besteht für die hiesigen Niedersungen keine Gefahr.

— Im Warthe- und Negegebiet wächst die Gefahr einer Überchwemmung, wie man von gestern schreibt, fortwährend. Da von Oberwitz bis Posen die Warthe ganz, bei Schwerin teilweise eisfrei ist, bei Landsberg aber das Wasser von Freitag zu Sonnabend auf 275 Centimeter stehen geblieben ist, muß an einer Stelle eine starke Eisversiegelung eingetreten sein. In der Umgegend von Gurkow hat die Neße die Dämme überwuchert, so daß die Briefbefestigung mittels Kahn bewirkt werden muß. Bei Guscht befürchtet man, daß das Wasser den hohen Stand von 1888 erreichen wird. Überall trifft man Anstalten für Unterbringung des Viehes auf den Höhen.

Hochwasser zeigt die Spree in Berlin seit der verflossenen Nacht. Das Wasser ist in wenigen Stunden so schnell gestiegen, daß niedrig gelegene Gebiete an der Ober- und UnterSpree, wie beispielweise die bei Moabit belegene sog. "Judenwiese", die "Treptower Wiesen" und die bei Spandau nahe der Jungfernhalde belegenen Wiesenlächen zum größeren Theile unter Wasser stehen. In der Stadt selbst zeigt sich in tiefer gelegenen Kellerräumen bereits Grundwasser. Eine eigentliche Wassersnoht ist trotzdem nicht zu befürchten.

## Locales.

Posen, den 8. Februar.

br. Die Eisverstopfung in dem Vorfluthkanal von der Dombrücke bis zum ersten Neberfall am Verdichowor Damm ist

am gestrigen Sonntags, wie wir zur Vervollständigung unserer Mitteilung im Mittagsblatte nachzutragen, außer von einigen Mannschaften der städtischen Feuerwehr in erster Linie von der Steigerabteilung des hiesigen Rettungsvereins, unter Leitung des Branddirektors Herrn Kunstgärtner. Fortzige belegt worden, was wir verdienter Weise hervorheben. — Was sonst die Ueberschwemmung gefährdet ist, scheinen wir wieder ein Steigen des Wassers in Aussicht zu haben. Aus Stettin in Russisch-Polen wurde am Sonnabend ein bedeutendes Anwachsen der Wärme gemeldet, in Folge dessen auch in Breslau während des gestrigen Tages ein Steigen um etwa 35 Centimeter eingetreten ist. Auch während der vergangenen Nacht soll oberhalb ein weiteres Steigen erfolgt sein. Für eine noch leintretende Ueberschwemmung gefährdet hat unsere städtische Verwaltung bereits Vorkehrungen infolge getroffen, als sie das Obdachlosenhaus auf dem Schlossberg und das sogenannte Choleralazarett vor dem Wilhelmsbahnhof für etwaige von der Ueberschwemmung betroffene Einwohner bereit gestellt hat. In der Sandstraße Nr. 8 sind 2 Familien in Stärke von 11 Köpfen, welche ihre Wohnungen des eindringenden Wassers wegen verlassen mussten, in zwei höher gelegenen, zufällig leer stehenden Wohnungen in demselben Hause untergebracht worden. Auch in der Schifferstraße sind hölzerne Laufbrücken aufgestellt worden.

Der gestrige Sonntag hat uns wieder Schnee gebracht, welcher gegen Abend die Straßen der Stadt wieder in eine weiße Schneedecke hüllte. Am gestrigen Tage herrschte in der Stadt und in der nächsten Umgebung derselben ein nicht unbedeutender Verkehr. Viele trieb die Neugierde und auch wohl die Theilnahme an dem Schießfest derjenigen heraus, welche jetzt schon unter den Ueberichtemmenungen zu leiden haben. Überall, wo das Wasser der Wärme seine gewohnten Grenzen bereits überschritten hat, sah man zahlreiches Publikum, welches mit lebhaftem Interesse das Vordringen des Wassers verfolgte und an der großen Schleuse den Arbeiten der Glogauer Pioniere zusah. Alles Thoren zeigte sich ein starker Verkehr sowohl ein- wie auswärtender Personen. So hat gestern auch wieder die statistische Böhlung am Königsborgh ein erhebliches Resultat geliefert. Der Verkehr war auch Nachmittags stark und Abends war der Besuch in unseren beiden Sonntagskonzerten ein ganz besonders guter. Im Zoologischen Garten war wie gewöhnlich bald nach Beginn des Konzerts kein Platz mehr zu haben, ebenso war der Lambert'sche Saal, welcher schon Nachmittags bei dem öffentlichen Vortrage des Volksbildungvereins bis auf den letzten Platz besetzt war, in gleicher Weise bei dem Konzert der Kräfling'schen Kapelle Abends sehr gut besucht. Daß wir uns jetzt der Karnevalsszeit nähern, können wir schon daraus ersehen, daß einzelne Vereine bereits am Sonnabend und Sonntag närrische Feste veranstaltet hatten und in verschiedenen Schauspielen der Stadt werden schon allerhand Maskenartikel und Karnevalsgegenstände zum Verkauf ausgelegt. Die Restaurantslokale zeigten gestern Abend im Durchschnitt ebenfalls starren Verkehr.

## Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

Bromberg, 7. Febr. [Gegen den Volkschulgesetzentwurf.] Die heute Nachmittag im hiesigen Schüthenhause von den Wählern der liberalen und konservativen Partei des Wahlkreises Bromberg-Wirsitz abgehaltene Volksversammlung, zwecks Stellungnahme gegen den Volkschulgesetzentwurf, war wohl von 500 Personen besucht. Herr Erster Bürgermeister Bräsecke eröffnete und leitete die Versammlung. In eingehender und sachlicher Weise ließ er sich über den Entwurf aus und wies nach, daß durch denselben, würde er zum Gesetz erhoben, schwere Schädigungen für die Schule und Gefahren für den nationalen Frieden heraufbeschworen werden würden. Nach ihm nahm der Rittergutsbesitzer v. Falkenthal-Słupowo das Wort, um sich ebenfalls gegen den Entwurf auszusprechen und darauf hinzuweisen, daß durch das Schulgesetz nur konfessioneller Hader und Unzufriedenheit in hiesiger Gegend zu Tage treten würden. Nachdem er am Schlüsse seiner Ausführungen noch bemerkte, daß er konservativ sei und als Konservativer sich gegen den Entwurf erkläre, empfahl er die vom Ersten Bürgermeister Bräsecke verlesene Resolution. Diese Resolution lautet: „Die öffentliche Versammlung von konservativen und liberalen Wählern der Stadt Bromberg und Wirsitz, abgehalten am 7. Februar 1892 im Schüthenhause zu Bromberg ist überzeugt,

dass die weitgehenden Befugnisse, die nach dem Volkschulgesetzentwurf der königlichen Staatsregierung den Religionsgesellschaften übertragen werden sollen, geeignet sind, in dem diesseitigen konfessionell und nationalgemischten Bezirke den religiösen und nationalen Frieden zu stören, ungünstig auf die Lehrer und die Leistungen der Schule zurückzuwirken und dadurch wichtige staatliche Interessen zu gefährden und bittet das Hohe Haus der Abgeordneten und das Hohe Herrenhaus den Volkschulgesetzentwurf in der Fassung der königlichen Staatsregierung nicht anzunehmen zu wollen.“

Diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen. Nur vier Personen hatten sich dagegen erhoben. Hierauf stellte einer der Anwesenden, ebenfalls ein konservativer Großgrundbesitzer, den Antrag, die Abgeordneten des Wahlkreises bei Übersendung der Resolution zu ersuchen, im Sinne derselben ihre Stimme dem Gesetzentwurf gegenüber abzugeben. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, ausgebracht von dem Ersten Bürgermeister Bräsecke wurde die Versammlung geschlossen.

## Angefommene Fremde.

Posen, 6. Februar.  
Mylius Hotel de Dresden (Fritz Bremer). Oberstl. u. Comm. d. Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland Beschr. Nr. 1, Kuhlmann a. Württ., Königl. Regierungs-Medizinalrat Dr. Gersten a. Posen, Justizrat Kempner a. Bromberg, Landmesser Thommen mit Frau a. Sonderburg, Fabrikarbeiter Brückner mit Frau a. Kalbe a. S., die Kaufleute Cohn a. Krötschin, Hefft a. Chemnitz, Meusel a. Stein, Schleppemann a. Nizza, Krebschner a. Breslau, Lachmann, Rothenbach, Blachte, Keller a. Berlin, Kasse a. Leipzig, Schulze a. Danzig, Wahl a. Wertheim, Metzendorf a. Kassel, Lanke a. Freiburg, Baine a. Stettin, Schwahn a. Frankfurt a. O., Nessel a. Hamburg, Bodenberg a. Ottenbeck, Wichtelt a. Bittau, Thürmer a. Greiz, Klessner a. Aachen.  
Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Reg.-Baumeister Baedeker a. Berlin, die Kaufleute Samelson, Böttcher, Conrad, Behr, Pluder, Jacob, Neustadt a. Berlin, Hoff a. Elberfeld, Karmanski, Hoff a. Breslau, Käzenellenbogen a. Krötschin.

Blaschewski a. Stargard, Haring, Mathias a. Leipzig, Marcus a. Nürnberg, Kloß a. Plauen, Adler a. Frankfurt a. M., Fabrikant Willing a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Frau von Arnim und Töchter a. Komornik, Schulz a. Stralendorf, Oberstleutnant Kluge a. Glogau, Landwirth Freitag a. Augustenhof, prakt. Arzt Dr. Rothholz a. Stettin.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Döpke a. Stettin, Hamann, Frau Fuchs, Lichtwald, Greier, Kraut, Rau, Stoll u. Frau a. Berlin, Woytkowski a. Kosten, Hinzelmann a. Dresden, Taucher a. Reichen, Kammerherr Witte a. Trachenberg, Kowalski u. Sohn a. Hohen-Schönhausen, die Regierungs-Baumeister Stringer a. Schrimm, Freude a. Breslau, Rittergutsbesitzer Grohmann a. Kontolewo.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.)

Krentner Krausel a. Bojanowo, die Kaufleute Grünfeld, Hermann,

Baumann, Abraham a. Breslau, Heppner, Kraml, Krentwig,

Wege a. Berlin, Toering a. Dresden, Ludwig a. Jarotschin, Land-

wirth Elszezwitsch a. Breslau, Gutsbesitzer Donner a. Knapsdorf,

Frau Olga Winter a. Königsberg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Brenner,

Abraham, Schiller, Vogt a. Berlin, Hermann a. Stettin, Uhlig a.

Annaburg, Luppon a. Schmerbach, Semmel a. Aue i. S.,

Manthey a. Ronin, Vers.-Inspektor Meiß a. Danzig, Bahlmeister-

Ab. Breitkopf a. Glogau, Lehrer Knoll a. Breslau.

## Vom Wochenmarkt.

Posen, 8. Februar.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 10—10,25 M., Weizen 10—10,30 M., Gerste 7,50 M., Hafer 7,50—7,75 M., Kutter-Erbse 7,75—8 M., Kocherbse bis 10 M., blaue Lupine 3,50—4 M., gelbe Lupine 4—4,75 M., Seradella 5—5,25 M., ein Bünd Stroh 40—45 Pf., das Bünd Heu 20—22 Pf. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 3—3,50 M., der Brüder 1,15 bis 1,20 M., 1 Korb Möhre 1,10—1,20 M., Die Mandel Eier 70—75 Pf., 1 Pf. Kochbutter (Naturbutter) 1 M., 1 Pf. Tischbutter 1,10—1,20 M., 1 Liter Milch 12—13 Pf., 1 Liter Buttermilch 7—8 Pf., 1 Kopf Weißkraut 8—15 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 8—15 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20—35 Pf., 1 Meze Kartoffeln 15 Pf., 1 Bünd Grünkohl 5—6 Pf., das Pf. Apfel 10—12 Pf., 1 Gans 3,25—8,50 M., 1 leichter Putzhahn 8—10 M., 1 Putzhenne 4,50—5 M., 1 Paar Hühner 2,80—3,50 M., 1 Paar junge Tauben 8,00—9 Pf. — Viehmarkt: Der Auftrieb in Fettfleischen einschließlich der in den Privatställen aufgetriebenen belief sich auf 70 und einige Stück. Die Durchschnittspreise von 34—39 M., prima über Notz, Ferkel und Jungschweine fehlten gänzlich. Kälber 28 Stück, das Pf. lebend Gewicht 25—28 Pf., prima (ausgelebt) über Notz. Minder standen um 8/1. Uhr 3 Stück zum Verkauf. Magere Schlachtstücke der Ztr. 22—24 M. — Wronkerplatz: Bleie vorwaltend, das Pf. 25—40 Pf., das Pf. Hode 60—65 Pf., 1 Pf. Kartoffeln 60—75 Pf., Bartsche 40—45 Pf., Karauischen 40—45 Pf., das Pf. kleine Weißfische 25—30 Pf., Eisfische, Bander 50—60 Pf., grüne Heringe die Mandel 20—25 Pf. Das Pf. Rindfleisch 45—60 Pf., Schweinefleisch 55—60 Pf., Kalbfleisch 55 bis 65 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf., das Pf. geräucherten Speck 75—80 Pf., grüner Speck 65 Pf., Schmalz 65—70 Pf. — Sapienhof: Gefügel sogar knapp. 1 Putzhahn 9,50—11 M., 1 Putzhenne 4,50—5,25 M., 1 Gans 3,50—10,50 M., 1 Paar Enten 3,75 bis 4,50 M., 1 Paar Hühner 2,75—3,75 M., 1 Paar junge Tauben 80—90 Pf., das Pf. gebräucht Fettgänse 50—65 Pf. Die Mandel Eier 70—75 Pf., Butter knapp. Das Pf. Tischbutter 1,10—1,20 M., Kochbutter (Naturbutter) 1 M. Der Liter Milch 12—14 Pf., der Liter Buttermilch 8 Pf. Die Meze Kartoffeln 15 Pf., 1 Pf. Möhren 8—10 Pf., 2 Pf. Karotten 12—15 Pf. Das Pf. Apfel 10—12 Pf.

## Marktberichte.

Breslau, 6. Febr. (Amtlicher Produktions-Vörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gef. — Cr. abgelaufene Kündigungsschreine —, p. Febr. 218,00 Br. p. April-Mai 208,00 Br. Hafer (v. 1000 Kilo) p. Febr. 148,00 Br. Rüb. (v. 100 Kilo) p. Febr. 59,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faz. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gefündigt — Utter, p. Febr. (50er) 62,80 Gd. (7er) 43,30 Gd. April-Mai 44,50 Gd. Junt-Juli — Br. 31st. Seit letzter Notz G. von Giesches Erben W. H. Mark 23,50, Norma-Mark 22,50 bez.

Die Börsenkommision.

Wochenspiegel: Der Ztr. Roggen 10—10,25 M., Weizen 10—10,30 M., Gerste 7,50 M., Hafer 7,50—7,75 M., Kutter-Erbse 7,75—8 M., Kocherbse bis 10 M., blaue Lupine 3,50—4 M., gelbe Lupine 4—4,75 M., Seradella 5—5,25 M., ein Bünd Stroh 40—45 Pf., das Bünd Heu 20—22 Pf. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 3—3,50 M., der Brüder 1,15 bis 1,20 M., 1 Korb Möhre 1,10—1,20 M., Die Mandel Eier 70—75 Pf., 1 Pf. Kochbutter (Naturbutter) 1 M., Der Liter Milch 12—14 Pf., der Liter Buttermilch 8 Pf. Die Meze Kartoffeln 15 Pf., 1 Pf. Möhren 8—10 Pf., 2 Pf. Karotten 12—15 Pf. Das Pf. Apfel 10—12 Pf.

Marktbericht. In seiner Rede vor den Wählern betonte der Ministerpräsident Szapary, die liberale Partei vertheidige unabänderlich den Ausgleich von 1867. Die wichtigste Aufgabe für die nächste Zukunft seien Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Redefreiheit. Spätestens im Herbst werde er im Reichstage einen Gesetzentwurf zur Verwaltungsreform einbringen. Die wichtigste Aufgabe des Finanzministers sei die Regelung der Valuta, deren Vorarbeiten fertig seien und für deren erfolgreiche Beendigung Fachbildung und Arbeitskraft des Finanzministers Garantie böten. (Sturmischer Beifall). Abends wurde ein Fackelzug veranstaltet, die Stadt war illuminirt und es wurden dem Minister begeisterte Ovationen gebracht.

Athen, 8. Febr. Die Kronprinzessin Sophie ist Sonnabend an der Influenza erkrankt. Seit gestern Nachmittag ist ein Nachlassen der Krankheitsscheinungen bemerkbar.

Newyork, 7. Febr. Das Hotel Royal ist heute früh um drei Uhr gänzlich abgebrannt. Viele Gäste sprangen aus den Fenstern. Es gab eine Anzahl Todter und viele Verletzte.

Newyork, 8. Febr. Nach den bisherigen Feststellungen büßten bei dem Brande des Hotel Royal fünf Personen ihr Leben ein, 80 sind verletzt und 69 werden vermisst; 81 Personen retteten nur das nackte Leben.

Danzig, 8. Febr. In der heutigen Magistratsitzung teilte Oberbürgermeister Baumbach mit, er sei von dem Kaiser ermächtigt, der Bürgerschaft mitzuteilen, daß der Kaiser im Laufe des Sommers Westpreußen und Danzig besuchen werde.

## Börse zu Posen.

Posen, 8. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus gefündigt — Regulierungspreis (loko) 62,10, (70er) 42,70. (Volo ohne Faz.) (50er) 62,10, (70er) 42,70.

Posen, 8. Februar. [Privat-Bericht.] Better: Thauwetter.

Spiritus fester. Volo ohne Faz. (50er) 62,10, (70er) 42,70.

Die Börsenkommision.

Wochbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 8. Februar.

seine W. mittl. W. ord. W.

Pro 100 Kilogramm.

Weizen . . . 21 M. 60 Pf. 20 M. 90 Pf. 20 M. — Pf.

Roggen . . . 20 = 80 = 20 = 40 = 19 = 50 =

Gerste . . . 16 = 70 = 15 = 20 = 14 = 50 =

Hafer . . . 16 = — = 15 = — = 14 = 50 =

Erbs. (Futterw.) 16 = — = 15 = 50 = — =

Kartoffeln . . . 6 = — = 5 = 20 = — =

Widen . . . 12 = 50 = 12 = — = — =

Lupinen (gelbe) 8 = — = 7 = 60 = — =

Lupinen (blaue) 7 = 70 = 7 = 30 = 6 = 90 =

Die Börsenkommision.

Amtlicher Marktbericht

der Marktkommision in der Stadt Posen

vom 8. Febr. 1892.

Gegenstand. gute W. mittl. W. gering. W. Mittle. W.

Wheat . . . 21 M. 60 Pf. 20 M. 90 Pf. 20 M. — Pf.

Rye . . . 20 = 80 = 20 = 40 = 19 = 50 =

Oats . . . 16 = 70 = 15 = 20 = 14 = 50 =

Barley . . . 16 = — = 15 = — = 14 = 50 =

Turnips (16) 16 = — = 15 = 50 = — =

Potatoes . . . 6 = — = 5 = 20 = — =

Wheat . . . 12 = 50 = 12 = — = — =

Lupins (yellow) 8 = — = 7 = 60 = — =

Lupins (blue) 7 = 70 = 7 = 30 = 6 = 90 =

Die Marktkommision.

Amtlicher Marktbericht

der Marktkommision in der Stadt Posen

vom 8. Febr. 1892.

Gegenstand. gute W. mittl. W. gering. W. Mittle. W.

Wheat . . . 21 M. 60 Pf. 20 M. 90 Pf. 20 M. — Pf.

Rye . . . 20 = 80 = 20 = 40 = 19 = 50 =